



Inhalts-Verzeichniss.

	Seite
Auf grüner Flur. Es trug sich einmal zu. (Jos. Haschke.)	64
Das erste Hottopferd. Gäulchen, Gäulchen, hott, hott, hott! (Fr. Güll.)	42
Das Fröschlein. Fröschlein dort im grünen Sumpf. (J. Schmidt.)	23
Das Geisböcklein. Klinge, klinge mit dem Glöckchen. (Fr. Güll.)	24
Das Lauerkätzchen. Wer sitzt dort auf der Mauer? (Hoffmann v. Fallersleben.)	46
Das Marienwürmchen. Ein Marienwurm. (Hoffmann v. Fallersleben.)	26
Das Zigeunerkind. Jeden Morgen in der Frühe. (E. Geibel.)	56
Der Bauer und die Tauben. Der Bauer hat ein Taubenhaus. (Fr. Güll.)	44
Der dumme Hans. Hänschen will ein Tischler werden. (Rud. Löwenstein.)	48
Der Gesang. Wo man singt, da lass dich ruhig nieder. (J. G. Seume.)	52
Der Hahn. Der Hahn ist ein getreuer Mann. (Rud. Löwenstein.)	62
Der kleine Feldmarschall. Mir nach das ganze Heer. (Hartwig Köhler.)	70
Der kleine Zimmermann. Nichts Schön'res giebt es auf der Welt. (J. Sturm.)	31
Der Schnitzelmann von Nürnberg. Der Schnitzelmann. (Fr. Güll.)	30
Der Steckenpferdreiter. Ei, ei, Herr Reiter. (Rob. Reinick.)	38
Der Storch. Horch, Schwesterlein, horch. (J. Schmidt.)	16
Der Weihnachtsmann. Morgen kommt der Weihnachtsmann. (Hoffmann v. Fallersleben.)	53
Deutsches Kaiserlied. Deutscher Kaiser! Gott beschütze. (F. A. Gebauer.)	55
Die Hühnerchen. Unsre lieben Hühnerchen. (Hoffmann v. Fallersleben.)	65
Die Maienlilie. Maienlilie, kannst du sagen? (Schults.)	32
Die Mäuselein. Auf einer Scheune waren. (Hoffmann v. Fallersleben.)	17
Die Störche. Fort, fort, fort und fort. (Hoffmann v. Fallersleben.)	28
Drei Wochen nach Weihnachten. Wohin sind all' die Raritäten? (Rud. Löwenstein.)	36
Frau Schwalbe. Frau Schwalbe ist 'ne Schwätzerin. (J. Chr. Dieffenbach.)	43
Frühlingskonzert. Herr Frühling giebt jetzt ein Konzert. (J. N. Vogl.)	34
Geburtstagsliedchen. Einst an diesem Tage. (Ungenannt.)	10
Gruss an die heilige Nacht. Heil'ge Nacht, auf Engelsschwingen. (Rob. Prutz.)	6
Gute Nacht. Gute Nacht! Gute Nacht! Allen Müden. (Th. Körner.)	54
Hans und die Spatzen. Ach, Vater, sprich, wie fang' ich's an? (Rud. Löwenstein.)	22
Häselein Schlummerlied. Häselein legt die Ohren bei. (Asmus.)	67
Herr Oluf. Herr Oluf reitet so spät und weit. (J. G. Herder.)	58
Hündchen und Kätzchen. Liebes Kätzchen, glatt und munter. (Rud. Löwenstein.)	20
Kaninchenlied. Kaninchen, Karnickelchen. (Rob. Reinick.)	29
Klein Häselein. Klein Häselein wollt spazieren gehn. (Asmus.)	68
Kuckuckslied. Wenn der Sommer kehret wieder. (Hoffmann v. Fallersleben.)	18
Kutschke. Wer kraucht dort um die Schul' herum? (Rud. Stegmann.)	72
Lustige Heimkehr. Zieh, Tiras, zieh! (Rud. Löwenstein.)	19
Morgenandacht. Gott, ich danke dir von Herzen. (Heinr. Albert.)	61
Mückentanz. Frisch, ihr Blumen und Halme. (Hoffmann v. Fallersleben.)	10
Pastetenlied. Pasteten hin, Pasteten her. (M. Claudius.)	15
Peter und das Echo. Möcht' wissen, wo der Kerl nur steckt? (Rud. Löwenstein.)	40
Schwefelhölzle. Schwefelhölzle muss mer han. (Aus dem Volke.)	66
Schreitöffelchen. Ihr Leut', wie schreit der Töffel? (Fr. Güll.)	14
Soldatenlust. Ein scheckiges Pferd. (Hoffmann v. Fallersleben.)	50
Spinnliedchen. Spinn', Mägdlein, spinn'. (Aus dem Volke.)	5
Thierstimmen. Muh, muh, muh! (Fr. Güll.)	12
Waldfrieden. O, wie muss dir sein? (Fr. Oser.)	7
Walzerliedchen. Froh wie die Libell' im Teich. (Rud. Löwenstein.)	8
Wanderlied. Vögel singen, Blumen blühen. (Hoffmann v. Fallersleben.)	25
Wanderlust. Im Frühling muss man wandern. (Hey.)	13

Prinzess ANNA von SCHÖNBURG-WALDENBURG gewidmet.

Spinnliedchen.

Andante sostenuto.

- Graben-Hoffmann.

1. Spinn! Mägdlein, spinn! so wach-sen dir die Sinn,
 2. Sing! Mägdlein, sing! und sei fein gu - ter Ding!
 3. Lern! Mägdlein, lern! so hast du Glück und Stern,

wach-sen dir die gel-ben Haar, kom-men dir die klu-gen Jahr, spinn! Mägdlein,
 fang' dein Sin-gen lu-stig an, mach ein from-mes En-de dran, sing! Mägdlein,
 ler - ne bei dem Spinnen fort, Got-tes Furcht und Got-tes Wort, lern! Mägdlein,

spinn!
 sing!
 lern!

spinn! Mägdlein, spinn!
 sing! Mägdlein, sing!
 lern! Mägdlein, lern!

(Aus dem Volke.)

rall.

NB. Bei der 2. Strophe kann im 6. und 8. Takt die Bewegung der Melodie auch heissen: des, c, b und c, b, as.

LOTTE LA PIERRE gewidmet.

Gruss an die heilige Nacht.

Graben-Hoffmann.

Moderato.

1. Heilige Nacht, auf Engelschwingen nahst du lei - se
 2. Mit der Fül - le sü - sser Lie - der, mit dem Glanz um
 3. Heilige Nacht, mit tausend Ker - zen steigst du fei - er -

dich der Welt und die Glocken hör' ich klingen und die Fenster sind er - hellt;
 Thal und Höhn, heil - ge Nacht, so kehrst du wieder wie die Welt dich einst ge - sehn,
 lich her - auf: O so geh' in un - sern Herzen, Stern des Le - bens, geh' uns auf!

selbst die Hüt - te trieft von Se - gen und der Kindlein fro - her Dank jauchzt dem Himmels -
 da die Palmen lau - ter rauschten und versenkt in Dämmerung Erd' und Himmel
 Schau, im Himmel und auf Er - den glänzt der Lie - be Ro - sencein; Frie - de soll's noch

kind ent - ge - gen und ihr Stammeln wird Ge - sang.
 Wor - te tauschten, Wor - te der Ver - kün - di - gung.
 ein - mal wer - den und die Lie - be Kö - nig sein. (Rob. Prutz.)

Waldfrieden.

Mässig bewegt.

Graben-Hoffmann.

1. O, wie muss dir sein, traut-lieb Wald-vög-
 2. O, wie muss dir sein, hell-klar Wald-bäch-
 3. O, wie muss dir sein, frisch-roth Waldblüm-

lein! Auf den blan-ken Tan-nen dro-ben un-ge-stört den
 lein! Mit me-lo-disch sü-ssem Sin-gen un-ge-sehn durch's
 lein! Heim-lich still im Grün zu glü-hen, schmerzen-los dann

Herrn zu lo-ben, könnt' ich auch so glücklich sein, könnt' ich
 Moos zu drin-gen, könnt' ich auch so glücklich sein, könnt' ich
 zu ver-blü-hen, könnt' ich auch so glücklich sein, könnt' ich

auch so glücklich sein. (Fr. Oser.)

Walzerliedchen.

Graben-Hoffmann.

Walzertempo.

1. Froh wie die Li - bell' im Teich, froh
 2. Froh wie im Bach der Fisch, froh
 3. Froh wie die En - ge - lein, froh

sein macht leicht und reich, froh wie die Li - bell' im
 sein macht rasch und frisch, froh wie im Bach der
 will ich im - mer sein, froh wie die En - ge -

Teich, froh sein macht leicht und reich; Braucht
 Fisch, froh sein macht rasch und frisch, scher -
 lein, froh will ich im - mer sein! Was

nicht zu bor - - - gen, braucht nicht zu sor - - -
 zend und mun - - - ter, auf und hin - un - - -
 mir be - schie - - - den, nehm' ich zu - frie - - -

NB. Kann auch zweistimmig in der Form, wie sie für die rechte Hand der Klavierbegleitung geschrieben ist, gesungen werden, doch wählt man dann besser die A dur-Tonart.

f *p*

gen, le - - - bet von Licht und Luft, le - - -
 ter taucht er im Was - ser schnell, labt
 den, Schmer - - - zen und Sorg' und Müh' kom - - -

Un poco riten.

bet vom Blu - men - duft - Froh - - - sinn! Froh - - - sinn!
 sich an je - der Well. Froh - - - sinn! Froh - - - sinn!
 men ja stets zu früh. Froh sein! Froh sein!

Un poco riten.

a tempo *riten.*

Froh sein macht leicht und reich, Froh - - - sinn,
 Froh sein macht rasch und frisch. Froh - - - sinn,
 Froh will ich im - mer sein. froh sein,

a tempo *riten.*

rall. *a tempo*

Froh - - - sinn, Froh - - - sinn macht reich.
 Froh - - - sinn, Froh - - - sinn macht frisch. (Rud. Löwenstein.)
 froh sein, froh will ich sein.

rall. *a tempo*

ELLINOR MARTINS gewidmet.

Geburtstagsliedchen.

Graben-Hoffmann.

Langsam.

1. Einst an diesem Ta - ge hat der Storch ganz sacht dei - nen lie - ben
2. Nun bist du ge - wor - den un - se - re Ma - ma, wohl für uns zu

Die Wiederholung wird vom Chor

El - - tern dich in's Haus ge - bracht, und dann kam ein Englein
sor - - gen und für den Pa - pa. Mög' dich Gott be - schützen

gemacht.

her aus fer-nem Land, führ-te dich durch's Le-ben treu an sei-ner Hand.
stets vor al-lem Leid, dass nach lan-gen Jah-ren froh du seist wie heut.

NELLI und HARRIET LEWERTOFF gewidmet.

Mückentanz.

Graben-Hoffmann.

Schnell.

1. Frisch, ihr Blu-men und
2. Ach, wer weiss, ob uns
3. Lasst uns schweben und

Hal - - - me, spie - let frisch uns zum Reihn,
 mor - - - gen noch ein Wie - derschm lacht?
 we - - - ben ab - wärts und auch hin - auf,

denn es winket die Son - ne hell im pur-purnen Schein,
 Hei - ssa, lu-stig ge - tan - zet, eh' unscheidet die Nacht,
 denn es hat ja die Son - ne bald voll-en-det den Lauf.

denn es winket die Son - ne hell im pur-purnen Schein.
 hei - ssa, lu-stig ge - tan - zet, eh' unscheidet die Nacht.
 denn es hat ja die Son - ne bald voll-en-det den Lauf.

(Hoffmann von Fallersleben.)

MARIE von BOSSE gewidmet.

Thierstimmen.

Graben-Hoffmann.

Langsam.

1. Muh, muh, muh! brüllt die bun - te Kuh, wenn sie auf die
 2. Bäh, bäh, bäh! ruft's dort in der Näh. Das ist mei - nes
 3. Wau, wau, wau! ach, wie bellt's so rauh! Hündlein woll - test
 4. Summ, summ, summ! Bien - chen fliegt her - um auf den Blu - men,

grü - ne Wei - de eilt am Mor - gen vol - ler Freu - de. Muh, muh, muh!
 Lämmchens Fle - hen, wenn's will mit in's Frei - e ge - hen. Bäh, bäh, bäh!
 du mich bei - ssen, muss ich dich mit Stei - nen schmeissen. Wau, wau, wau!
 auf den He - cken, sticht nur, wenn es Kin - der ne - cken. Summ, summ, summ!

brüllt die bun - te Kuh.
 ruft's dort in der Näh.
 ach, wie bellt's so rauh. (Fr. Güll.)
 Bien - chen fliegt her - um.

ELISABETH LÖSCHER gewidmet.

Wanderlust.

Graben-Hoffmann.

Munter.

1. Im Frühling muss man wan - dern, da regt sich's ü - ber -
 2. Im Frühling muss man wan - dern weit in die schö - ne
 3. Im Frühling muss man wan - dern, es ruft ja fern und

all, da tönt auf Flur und Wie - sen der Vö - gel sü - sser
 Welt durch Thä - ler und durch Au - en zum grü - nen Wal - des -
 nah: „Auf, auf, ihr Wan - der - fü - sse, der Lenz ist wie - der

a tempo
 Schall.
 zält. (Hey.)
 da!"

Schreitöffelchen.

Langsam.

Graben-Hoffmann.

1. Ihr Leut, wie schreit der Töf-fel? „Gut’n
2. Ihr Leut, wie schreit der Töf-fel? „Gut’n
3. Ihr Leut, wie schreit der Töf-fel? „Gut’n
4. Ihr Leut, wie schreit der Töf-fel? „Gut’

Drollig, im Tacte des

Morgn! wo is mei Löff-fel? Es hat mir
Tag! wo is mei Löff-fel? In mei-ne
Abnd! wo is mei Löff-fel? U, wie die
Nacht! wo is mei Löff-fel? Den Löff-fel

langsamen Walzers.

von 'nem Süpp-le träumt, deess Süpp-le hätt' ich schier ver-säumt;
Nas' kommt ein Ge-ruch, ich spür' e Süpp-le in der Kuch;
Sup-pen-schüs-sel dampft, deess Süpp-le wird noch aus-gemampft;
nehm ich mit in's Bett, denn wenn ich mor-gen den nicht hätt:

Weinerlich.

Heftig.

1-4. Wo is mei gro-sser Löff-fel, wo is mei gro-sser Löff-fel?
(Fr. Güll.)

Pastetenlied.

Mässig bewegt.

Graben-Hoffmann.

1. Pa - ste - ten hin, Pa - ste - ten her! was
 2. Und viel Pa - stet' und Le - cker - brod ver -
 3. Schön röth - lich die Kar - tof - feln sind und

küm - mern uns Pa - ste - ten? Die Schüs - sel hier ist
 der - ben Blut und Ma - gen. Die Kö - che ko - chen
 weiss wie A - la - ba - ster, ver - daun sich lieb - lich

auch nicht leer und schmeckt so gut wie aus dem Meer die
 lau - ter Noth und ko - chen uns viel e - her todt, ihr
 und ge - schwind und sind für Mann und Frau und Kind ein

Langsam.

Au - stern und Lam - pre - ten.
 Her - ren lasst euch's sa - gen! (M. Claudius.)
 rech - tes Ma - gen - pfla - ster:

Langsam.

Der Storch.

Sehr zart und geheimnissvoll.

Graben-Hoffmann.

1. Horch, Schwester-lein, horch, dort hin - term Ge - sträu - che
 2. Jetzt hebt er das Bein und lenkt sei - ne Schrit - te
 3. Da fliegt er, wie gut, und brin - get nach Hau - se

poco a poco cresc.

laut klappert der Storch am schil - fi - gem Tei - che. Heut kam un-ser
 ins Was-ser hin - ein, fast bis in die Mit - te. Hier sucht er, o
 der hungri - gen Brut ein Frösch-lein zur Klau-se. Da schnappen in

Gast zu - rück von der Rei - se, dort hält er jetzt Rast, komm
 schau! mit löb - li - chem Flei - sse er - hascht hat er schlaue ein
 Ruh die mun - te - ren Fres-ser und brau-chen da zu nicht

p vivo molto ten.

her, doch ganz lei - se, ganz lei - se.
 Fröschlein, ein Fröschlein zur Spei - se. (J. Schmidt.)
 Ga - bel, nicht Ga - bel und Mes - ser.

HEDWIG BEHN gewidmet.

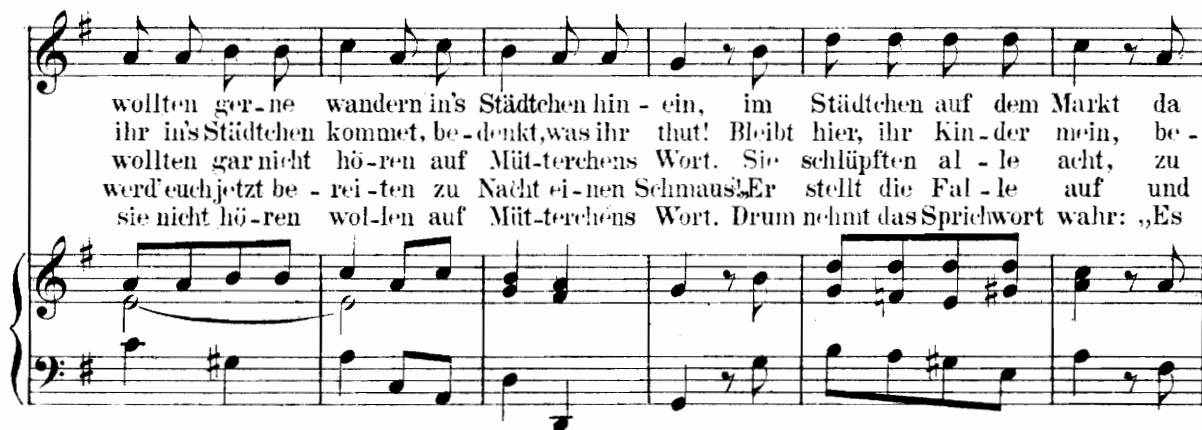
Die Mäuselein.

Andantino.

Graben-Hoffmann.



1. Auf ei - ner Scheu - ne wa - ren acht Mäu - se - lein und
2. Da sprach die al - te Mut - ter: „Seid auf der Hut! wenn
3. Die Mäuselein ä - ber zo - gen in's Städt - lein fort, sie
4. Der Bä - cker hö - re! pfei - fen die Mäus' im Haus: „Ich
5. So geht es al - len Kin - dern auch noch wie dort, wenn



wollten ger - ne wandern in's Städtchen hin - ein, im Städtchen auf dem Markt da
ihr in's Städtchen kommet, be - denkt, was ihr thut! Bleibt hier, ihr Kin - der mein, be -
wollten gar nicht hö - ren auf Müt - terchens Wort. Sie schlüpften al - le acht, zu
werd' euch jetzt be - rei - ten zu Nacht ei - nen Schmaus! Er stellt die Fal - le auf und
sie nicht hö - ren wol - len auf Müt - terchens Wort. Drum nehmt das Sprichwort wahr: „Es



rall. a tempo
gab es Mancher - lei, Back - werk und Le - cke - rei, Back - werk und Le - cke - rei.
denkt, der Städter ist voll Schlaueit, Tück' und List, voll Schlaueit, Tück' und List.
hal - ten ei - nen Schmaus, wohl in ein Bä - cker - haus, wohl in ein Bä - cker - haus.
fängt sie al - le acht in ei - ner einzigen Nacht, in ei - ner einzigen Nacht.
kommet nach der That zu spät der gu - te Rath, zu spät der gu - te Rath.
(Hoffmann von Fallersleben.)
rall. a tempo



meno moto *vivo* *rall.*
(Hoffmann von Fallersleben.)

Kuckuckslied.

Sehr mässig.

Graben-Hoffmann.

1. Wenn der Som-mer keh-ret wie-der, keh'r' auch ich in's
 2. Und ich muss dann im-mer wan-dern oh-ne Nest und
 3. Könnt' ich le-sen nun und schrei-ben, schrieb ich mei-nen

Land zu-rück; sin-gen dann die Vö-gel wie-der, sing' auch ich mein
 hei-math-los, doch es ziehn mir gern die An-dern mei-ne eig-nen
 Na-men noch, a-ber nein, ich lass es blei-ben: mein Ge-sang ver-

Mei-sterstück.
 Kin-der gross.
 räth mich doch.) Kuckuck, kuckuck! Kuckuck, kuckuck!

Kuckuck, kuckuck! Kuckuck, kuckuck, ku, ku, ku, hopp, hopp!
 (Hoffmann-von Fallersleben.)

MAX und PAUL LEWERTOFF gewidmet.

Lustige Heimkehr.

Schleppend.

Graben-Hoffmann.

1-4. Zieh, Ti - ras, zieh' im Sand bis an die Knie!

1. Heu - te muss - ten Holz wir su - chen, mor - gen bäckt das
 2. Hat kein Prinz auf ho - hem Schlos - se kei - ne schön - re
 3. Heu - te hast du schwer zu tra - gen, mor - gen kannst du
 4. Heu - te musst vor Durst du schnap - pen, mor - gen giebt es

Holz uns Ku - chen.
 Staats - ka - ros - se.
 Gän - se ja - gen.
 Kir - mes - hap - pen.

Zieh, Ti - ras, zieh' im Sand bis an die

Knie! (Rud. Löwenstein.)

RITSCHI von GRUBER gewidmet.

Hündchen und Kätzchen.

Von der Königl. Sächs. Kammersängerin Frau Clementine Schuch, in Concerten sehr beifällig gesungen.

Andantino.

Graben-Hoffmann.

Hündchen.

1. „Lie - bes Kätzchen glatt und mun - ter, komm her - un - ter.
 2. „Kätzchen, sei nicht un - ge - sel - lig, sieh' sonst bell' ich,
 3. „Werd' dich schon mal an mich rei - ssen und dich bei ssen,

Kätzchen.

komm her - un - ter!“ „Hünd - chen, dir nützt nichts dein Lo - ben.
 sieh', sonst bell' ich!“ „Bell, da du ein Schalk und Dieb bist,
 und dich bei - ssen!“ „Werd' dir zei - gen schon die Ta - tzen.

H.

ich bleib' o - - - ben.“ „Lie - bes Kätzchen in den Blät - tern,
 wie dir's lieb ist!“ „Wo ich sonst dich kann ent - de - cken,
 und dich kra - - - tzen.“ „Kätzchen, du auf ho - hem Zwei - ge!

p *K.*

ich kann klet - tern, ich kann klet - tern.“ „Ich bleib ru - lig
sollst du's schme - eken, sollst du's schme - eken.“ „Wo ich sonst dir
Pfui, wie fei - ge, pfui, wie fei - ge!“ „Hünd - chen, lass dein

Oder die kleinen Noten.

H.

auf dem Zwei - ge, nun so stei - - ge!“ }
kann ent - ge - hen, sollst du's se - - hen!“ } Wau, wau!
Schmähn und To - ben, ich bleib o - - ben!“ }

K. *H.* *K.* *H.* *K.*

Mi - au. Wau, wau! Mi - au. Wau, wau, wau, wau! Miau, miau.

H. *K.* *H. u. K.*

Wau, wau, wau, wau, wau, wau, wau, wau! Prrrscht! Miau.
Nrrrrr!
(Rud. Löwenstein.)

KURT von WISSEL gewidmet.

Hans und die Spatzen.

Graben-Hoffmann.

Mässig tändelnd.

*p**rall.*

1. „Ach, Va-ter, sprich, wie fang' ich's an, wie fang' ich's an, wie fang' ich's an, dass
 2. Und als der er - ste sich gesetzt, ja sich gesetzt, ja sich gesetzt, schleicht
 3. „Sie hal-ten, Va - ter, gar nicht still, ach, gar nicht still, ach, gar nicht still, wenn

a tempo
 ich die Spa-tzen fan-gen kann, sie fan - gen kann, sie fan - gen kann? „Der
 er her-an: „Dich krieg' ich jetzt, dich krieg' ich jetzt, dich krieg' ich jetzt!“ Das
 ich das Salz hin - streu-en will, hin - streu - en will, hin - streu - en will!“ „So

Va - ter spricht: „So streu, mein Hans, hübsch Salz den Spatzen auf den Schwanz, den
 Spätzchen a - ber flog husch, husch, hin - weg zum nächsten Flie - der - busch. Ach
 lass die Spa - tzen, Hans, in Ruh, sie sind halt klü-ger noch als du, die

Spatzen, den Spatzen, den Spa - tzen!“
 Spatzen, ach Spatzen, ach Spa - tzen! (Rud. Löwenstein)
 Spatzen, die Spatzen, die Spa - tzen.“

Das Fröschlein.

Von Fritzchens berühmter Mutter, der Königl. Sachs. Kammer-sängerin, Frau Hofrath Schuch, wiederholt öffentlich und sogar bei einem Hofconcerte in Dresden mit stürmischen Beifall gesungen.

Mässig.

Graben-Hoffmann.

1. Frösch-lein dort im trü - ben Sumpf, oh - - ne
 2. Frösch-lein's Trank ist Gän - se - wein, sei - - ne
 3. Hält das Frösch-lein U - fer - wacht und Herr
 4. Fühlt am Ziel der Le - bens - bahn Frösch - lein

Schuli und oh - - ne Strumpf, ist ganz hei - ter
 Spei - - se Flie - - gen fein, die recht zart und
 Lang - - bein naht ganz sacht, schreit es auf vor
 dann sein En - - de nahn, tönts aus schlam-mi -

und singt keck: } Murx, murx, murx, u - rä - cke - keck, ke -
 fett wie Speck: }
 Angst und Schreck: }
 gen Ver - steck: }

keck! (J. Schmidt.)

ELSBETH WIECK gewidmet.

Das Geisböcklein.

Graben-Hoffmann.

Andantino.

p

1. Klin-ge, klin-ge mit dem Glückchen, sprin-ge, springe,
 2. Klin-ge, klin-ge mit dem Glückchen, sprin-ge, springe,
 3. Klin-ge, klin-ge mit dem Glückchen, sprin-ge, springe,

f *pp*

rall.

Con moto.

muntres Böckchen, ü - ber Stock und ü - ber Stein, durch den Wald in's Feld hin - ein,
 muntres Böckchen, auf und ab am blauen See, hin und her im grünen Klee,
 muntres Böckchen, froh und frei den ganzen Tag, sag, wer's schö - ner ha - ben mag,

rall. *p* *p* *f* *f*

ü - ber Stock und ü - ber Stein, durch den Wald in's Feld hin -
 auf und ab am blau - en See, hin und her im grü - nen
 froh und frei den gan - zen Tag, sag, wer's schö - ner ha - ben

p sempre staccato

ein.
 Klee. (Fr. Güll.)
 mag.

f staccato

ELMA und MARGARETHE HENCKEL in Burlington gewidmet.

Wanderlied.

Graben-Hoffmann.

Langsam und sehr innig.

p

1. Vö-gel sin-gen, Blu-men blü- - hen, grün ist
 2. Wie im Len-ze sitzt der Vo- - gel, sa-ssen
 3. Freu-de winkt uns al- - ler- - we- - gen, um uns,
 4. Nun so lasst uns ziehn und wan- - dern durch den

wie - der Wald und Feld.
 wir noch jüngst zu Haus.
 mit uns, ü - ber - all.
 neu - en Son - nen - schein,

Bewegt und fröhlich.

Nun so lasst uns ziehn und wandern von dem ei - nen Ort zum an - dern,
 Auf - ge - than ist jetzt das Bau - er, hin ist Win - ter, Kälte und Trau - er
 Freu - de süu - selt aus den Lüf - ten, hau - chet aus den Blu - men - düf - ten,
 durch die bun - ten Aun und Fel - der, durch die dun - kel - grün - en Wäl - der

Langsam.

in die wei - te Welt hin - ein, in die wei - te Welt hin - ein.
 und wir flie - gen wie - der aus, und wir flie - gen wie - der aus.
 tönt im Sang der Nach - ti - gall, tönt im Sang der Nach - ti - gall.
 in die neu - e Welt hin - ein, in die neu - e Welt hin - ein.

(Hoffmann von Fallersleben)

p Lento

NB. In der Klavierbegleitung für die rechte Hand liegt auch für das Lied die Zweistimmigkeit.

ELLA von BOSSE gewidmet.

Das Marienwürmchen.

Graben-Hoffmann.

Langsam.

1. Ein Ma - ri - en - wurm kroch am Weg da - her und es
2. klag - te still vor sich hin und sang, dass es

war das Herz ihm so bang und schwer, und es war das Herz ihm so
lei - se nur durch die Lüf - te drang, dass es lei - se nur durch die

1. bang und schwer. 2. Und er
Lüf - te drang. 3. Tul - - pe war mein Haus und ich

wohn - te drinn und es ging mir da recht nach mei - - nem Sinn.

p
4. A - bends ward das Thor immer zu - - ge - macht, sicherschlief ich so manche

Mond - scheinnacht. 5. Mor - gens ging von selbst wieder auf das Thor, mit dem

Mor - gen - roth kam ich dann her - vor. 6. O du

Tempo 1.
bö - ser Wind, o wie hass' ich dich! Hast mein Haus zer - stört, hast ver -

con espressione
trie - ben mich, hast mein Haus zer - - stört, hast ver - - trie - ben mich.
(Hoffmann von Fallersleben.)

Die Störche.

Graben-Hoffmann.

Moderato.

1. Fort, fort, fort und fort, an ei - nen an - dern Ort!
 2. Du, du, du und du, leb wohl, mein schö - ner Teich!
 3. Ihr, ihr, ihr und ihr, ihr Bäu - me le - bet wohl!

Ausdrucksvoll.

Nun ist vor - bei die Sommerzeit, drum
 Du hast an dei - nen U - fern oft ver -
 Ihr gabt zur Her - berg eu - er Dach und

sind wir Stör - che jetzt be - reit, von ei - nem Land zum an - dern zu
 lieh'n, was un - ser Herz ge - hofft. Dein den - ken wir von fer - ne, von
 schützt uns vor Un - ge - mach: Drum sei euch Glück und Frie - den be -

wandern, zu wan - dorn:
 fer - ne, von fer - ne.
 schie - den, be - schie - den. (Hoffmann von Fallersleben.)

Bemerkung: Die Einrichtung für zwei Stimmen schliesst die Einstimmigkeit nicht aus.

Graf HANS FERDINAND von HOCHBERG gewidmet.

Kaninchenlied.

Graben-Hoffmann.

Andante.

1. Ka - nin - chen, Kar - ni - ckel - chen, was bist du doch so
 2. Ka - nin - chen, Kar - ni - ckel - chen, hast Au - gen gross und
 3. Ka - nin - chen, Kar - ni - ckel - chen, ich wet - te was da -

stumm! Ka - ninchen, Kar - ni - ckelehen, was bist du doch so stumm! Du
 blank. Ka - ninchen, Kar - ni - ckelehen, hast Au - gen gross und blank: Auch
 rum, Ka - ninchen, Kar - ni - ckelehen, ich wet - te was da - rum: Trotz

springest nicht, du sin - gest nicht und läufst so sacht her - um. Ka -
 fehlt es dir an Oh - ren nicht, die sind ge - hö - rig lang. Ka -
 gro - ssem Aug. trotz gro - ssem Ohr du bist ein we - nig dumm. Ka -

nin - chen, Kar - ni - ckel - chen, was läufst so sacht her - um.
 nin - chen, Kar - ni - ckel - chen, was sind dein' Oh - ren lang.
 nin - chen, Kar - ni - ckel - chen, du bist ein we - nig dumm.

(Rob. Reinick.)

Der Schnitzelmann von Nürnberg.

Mässig bewegt.

Graben-Hoffmann.

1. Der Schni-tzel-mann von Nü-ren-berg hält feil in sei-nem
 2. ei-ne gan-ze Schä-fe-rei mit Hir-ten Hund und
 3. kom-men aus der gan-zen Stadt die Kin-der her-ge-

La-den. Ei, schaut, da ste-hen Ries und Zwerg, welch' lust-ge Ka-me-ra-den. Trom-Kar-ren, Hans-wur-stel, der ist auch da-bei, der mit dem Fuss kann schar-ren; wie lau-fen, weil Kei-nes a-ber'n Kreut-zer hat, kann Kei-nes sich was kau-fen! O

pe-ten, Trom-mel und Ge-wehr und Sü-bel und Pi-sto-len und der so schel-misch la-chen kann als wollt' er schier zer-pla-tzen, weil Schni-tzel-mann von Nü-ren-berg, hätt' ich die schö-nen Din-ger, ich

Geig' und Pfeif' und Vie-les mehr kann hier sich Ei-ner ho-len. 2. Und er sieht sei-nen Schni-tzel-mann so hin-ter'm Ohr sich kra-tzen. 3. Wohl woll-te ju-beh'n wie die Lerch und schnalzen mit dem Fin-ger.
 (Fr. Güll.)

N3. Als Nachspiel können stets die letzten acht Takte der Klavierbegleitung wiederholt werden.

Der kleine Zimmermann.

Graben-Hoffmann.

Fröhlich, doch in gemässiger Bewegung.

1. Nichts Schöneres gibt es auf der Welt, als wenn man wandern
2. Bei allen Meistern klopf ich an, giebt's keine Arbeit

kann, drum kauf' ich mir ein Winkelmass und werde Zimmermann hier?
Und wenn ich erst den rechten fand, dann, Mutter, schreib ich

mann. Dann geht es auf die Wander-schaft, lieb' Mutter-chen, a dir.
Hurrah! und wenn ich Meister bin, und wenn das Wandern

zögernd

de! Und wenn dir nicht die Augen roth, bis ich dich wieder seh!
aus, dann bau' ich hier für mich und dich das aller-schön-ste Haus.

(J. Sturm.)

Die Maienlilie.

Graben-Hoffmann.

Andantino.

Mai - en - li - lie, kannst du sa - gen, wa - rum du musst Glöck - lein

Andante.

tra - gen? Kö - - nig Mai wird kom - men heu - te,

rall.

und ich muss es mit Ge - fü - te al - len Blu - men

ei - lig kün - den in den Wäl - dern, in den Grün - den,

rit. a tempo

dass sie mö - gen blü - hend stehn, wenn er wird vor -

rit. a tempo

p

rit.

ü - ber - gehn, dass sie mö - gen blü - hend stehn,

rit.

a tempo

wenn er wird vor - ü - ber - gehn. (Schults.)

a tempo

pp

Frühlingskonzert.

Graben-Hoffmann.

Leicht bewegt, doch nicht zu schnell.

1. Herr Früh - ling giebt jetzt ein Kon - zert im
 2. Ein nie ge - hör - tes So - lo trägt so -
 3. Auf die - ses fol - get ein Du - ett von
 4. Auch bleibt zu mel - den, dass der Saal ganz

Saal zum grü - nen Wald, ge - la - den wird von ihm da - zu sehr
 dann der Ku - kuk vor, doch wagt er aus Be - schei - den - heit sich
 Fink und Nach - ti - gall, und die Be - glei - tung macht da - zu der
 neu ist re - no - virt, mit Blü - men lieb - lich aus - ge - schmückt, gar

höf - lich Jung und Alt. Die De - moi - sel - le Ler - che singt das
 nicht aus Busch und Rohr; auch wirkt da - bei die Wach - tel mit, die
 Herr von Wie - der - hall; selbst ein Ter - zett zum Schlus - se giebt's von
 herr - lich de - co - rirt. Drum kom - me, wer ein rech - ter Freund von

al - ler - er - ste Stück und, wie sie still ver - trau - end hofft, mit
 Dros - sel und der Staar und un - ge - nann - te Herrn und Fraun noch
 Frosch, Ci - kad und Grill; das war so schön, dass ich da - von jetzt
 Sang und Klang und Scherz, das Ein - tritts - geld da - für ist nur ein

ih - rem al - ten Glück, und, wie sie still ver - trau - end hofft, mit
 ei - ne gan - ze Schaar, und un - ge - nann - te Herrn und Fraun noch
 lie - ber schwei - gen will, das war so schön, dass ich da - von jetzt
 leich - tes, fro - hes Herz, das Ein - tritts - geld da - für - ist nur ein

ih - rem al - ten Glück. } Zü - küh, zü - küh ti -
 ei - ne gan - ze Schaar. }
 lie - ber schwei - gen will.
 leich - tes, fro - hes Herz.

ri - li, ri - li, ri - li, ri - li - ri, zü - küh, zü - küh, ti -

ri - li, ri - li, ri - li, ri - li - ri! (Nach J. N. Vogl.)

Drei Wochen nach Weihnachten.

Ziemlich schnell.

Graben-Hoffmann.

1. Wo - hin sind all' die Ra - ri - tä - ten, tä - ten, tä - ten,
 2. Zer - bro - chen sind die Vi - o - li - nen, li - nen, li - nen
 3. Nuss - kna - cker, sprich, wie das ge - kom - men, kom - men, kom - men,

die der Weihnachtsmann aus - bot? Zer - brochen sind sie und zer - tre - ten, tre - ten, tre - ten,
 und zersprengt das Trom - mel - fell, der Kutscher und die Dampfma - schi - nen, schi - nen, schi - nen,
 knacke mir die Räth - sel du! Wie hat das all' ein End' ge - nommen, nommen, nommen,

schwe - ben all' in gro - sser Noth. Ach, die ar - men Mus - ke -
 kön - nen nicht mehr von der Stell'! Ein - ge - stürzt ist Haus und
 doch der weint und spricht da - zu: „Ach, auch mei - nen ar - men

tie - re, tie - re, tie - re und die straf - fen Gre - na - die - re, die - re, die - re,
 Städtchen, Städt - chen, Städt - chen, Kas - per zap - pelt nicht am Fäd - chen, Fäd - chen, Fäd - chen,
 Ba - cken, Ba - cken, Ba - cken, spiel - te man den Scha - ber - na - cken, na - cken, na - cken,

stre-cken von sich al-le Vie-re, Vie-re, Vie-re, denn sie sind ja mau-se-
aus dem Leim ging Bub' und Mäd-chen, Mäd-chen, Mäd-chen, selbst die schö-ne Putz-mam-
kö-nen bei-de nicht mehr kna-cken, kna-cken, kna-cken, lasst mich, Kin-der, nun in

totd.
sell.
Ruh!" Ach die ar-men Mus-ke-tie-re, tie-re, tie-re
Ein-ge-stürzt ist Haus und Städt-chen, Städt-chen, Städt-chen,
Ach, auch mei-nen ar-men Ba-cken, Ba-cken, Ba-cken,

und die strammen Gre-na-die-re, die-re, die-re, stre-cken von sich al-le
Kas-per zap-pelt nicht am Fäd-chen, Fäd-chen, Fäd-chen, aus dem Leim ging Bub' und
spiel-te man den Scha-ber-na-cken, na-cken, na-cken, kön-nen bei-de nicht mehr

Vie-re, Vie-re, Vie-re, denn sie sind ja mau-se-totd.
Mäd-chen, Mäd-chen, Mäd-chen, selbst die schö-ne Putz-mam-sell. (Rud. Löwenstein.)
kna-cken, kna-cken, kna-cken, lasst mich, Kin-der, nun in Ruh!

Der Steckenpferdreiter.

Mässig bewegt, aber sehr bestimmt.

Graben-Hoffmann.

1. Ei, ei, Herr Rei - ter, sein Pferd - chen will nicht
 2. Ei, ei, Herr Rei - ter, sein Röss - lein darf nicht
 3. Ei, ei, Herr Rei - ter, das Pferd zum Stal - le

wei - ter, mich dünkt, es wird wohl mü - de sein, drum
 wei - ter, hier ist die Stadt und hier das Thor, da
 leit' er! Nun ist er heim - ge - kehrt vom Ritt, was

kehr' er hier ins Wirthshaus ein, geb' er dem Pfer - de fri - sches
 zahlt man sei - nen Zoll da - vor, drei Gro - schen wer - den nö - thig
 bringt er denn dem Frän - zi mit? Er Schelm, dran hat er nicht ge -

Heu, trink' er selbst ei - nen Schluck da - bei!
 sein, sonst sperrt man in die Wach' ihn ein.
 dacht, das Geld ver - than, nichts mit - ge - bracht.

f *ff*

So, so, so, so, Herr Rei - ter, nun geht es wie - der wei - ter,
 So, so, so, so, Herr Rei - ter, nun kann er wie - der wei - ter,
 Ei, ei, ei, ei, Herr Rei - ter, ich dacht' ihn mir ge - schei - ter,

f

so, so, so, so, Herr Rei - ter, nun geht es wie - der wei - ter.
 so, so, so, so, Herr Rei - ter, nun kann er wie - der wei - ter. (Rob. Reinick.)
 ei, ei, ei, ei, Herr Rei - ter, ich dacht' ihn mir ge - schei - ter.

Peter und das Echo.

Graben-Hoffmann.

Andantino.

1. Möcht wis - sen, wo der Kerl nur steckt, der mich im Wal - de
 2. Was sprichst du nach mir im - mer - zu? Du fei - ger Kerl, wie
 3. Sei still und sprich kein Wört - chen mehr, sonst hol' ich mir ein
 4. Du schim - pfest gar? Du dum - mer Wicht! Wahr - haf - tig, nein, das

foppt und neckt? Bald tönt's von rechts, von links dann her, so
 heisst denn du? So wahr ich Pe - ter heiss', auf's Wort! Ich
 Schiess - ge - wehr, und hab' ich dich auf's Korn ge - fasst, so
 leid' ich nicht! Ich geh' nicht e - her hier vom Fleck, bis

wie ich ru - fe, ruft auch er. Wenn ich dich krieg', na war - te,
 fas - se dich und schlepp' dich fort, ob frü - her o - der spä - ter,
 schiess' ich dich vom höch - sten Ast, her - ab mit mei - ner Waf - fe,
 ich ge - fun - den dein Ver - steck, dass ich mich mit dir bö - xe,

war - te! wenn ich dich krieg' na war - te, war - te! Möcht
 Pe - ter! ob frü - her o - der spä - ter, Pe - ter! Was
 Af - fe! her - ab mit mei - ner Waf - fe, Af - fe! Sei
 Och - se! dass ich mich mit dir bo - xe, Och - se! Du

Schneller.

wis - sen, wo der Kerl wohl steckt, der mich im Wald hier
 sprichst du nach mir im - mer zu? Du fei - ger Kerl, wie
 still und sprich kein Wört - chen mehr, sonst hol' ich mir ein
 schim - pfest gar? Du dum - mer Wicht! Wahr - haf - tig, nein, das

foppt und neckt? Bald tönt's von rechts, von links bald her, so
 heisst denn du? So wahr ich Pe - ter heiss', auf's Wort! ich
 Schiess - ge - wehr, und hal' ich dich auf's Korn ge - fasst, so
 leid' ich nicht! Ich geh' nicht e - her hier vom Fleck, bis

Langsamer.

wie ich ru - fe, ruft auch er.
 fas - se dich und schlepp' dich fort.
 schiess' ich dich vom höch - sten Ast. (Rud. Löwenstein.)
 ich ge - fun - den dein Ver - steck. *a tempo*

Dem Grafen CONRAD von ERBACH-ERBACH gewidmet.

Das erste Hottopferd.

Sehr gemässigt, wiegend.

Graben-Hoffmann.

1. Gäul-chen, Gäul-chen, hott, hott, hott! Jetzt im Schritt und dann im Trott,
2. Gäul-chen, Gäul-chen, hopp, hopp, hopp! End-lich a - ber im Ga - lopp

und so nach und nach im Trab, Weg und Steg berg - auf, berg - ab.
und zu - letzt im plein car-rière. Nie - mand wei - ter vor dir her.

In der Hand den Zü - gel fest und den Fuss im Bü - gel fest,
Hei - ter erst im hei - tern Spiel, spä - ter ernst nach ern - stem Ziel,

mit dem Rei - ter - spruch: „Vor-an!“ geht's hin - an die steil - ste Bahn.
frisch hin - an und fromm hin - auf durch den gan - zen Le - bens-lauf.
(Fr. Güll)

Frau Schwalbe.

Andantino.

Graben-Hoffmann.

1. Frau Schwal-be ist 'ne Schwätze-rin, sie schwatzt den gan-zen
 2. Sie schwatzt von ih-ren Ei-ern viel, von ih-ren Kin-dern
 3. Hält sie im Herbst Ge-sell-schaft gar auf je-nem Pa-che

Tag, sie plau-dert mit der Nach-ba-rin, so viel sie plau-dern
 klein, und wenn sie Nie-mand hö-ren will, schwatzt sie für sich al-
 dort, so schwatzen die Frau Schwalben all-erst recht in ei-nem

mag: Das zwitschert, das zwitschert den lie-ben lan-gen Tag, das
 lein. Das zwitschert, das zwitschert und kann nicht stil-le sein, das
 fort. Das zwitschert, das zwitschert und man ver-steht kein Wort, das

Tag .
 sein . (G. Chr. Diöffenbach.)
 Wort .
sf con moto

Graf HEINRICH von HOCHBERG gewidmet.

Der Bauer und die Tauben.

Moderato, grazioso.

Graben-Hoffmann.

1. Der Bau-er hat ein Tau-ben-haus, da flie-gen zwan-zig
 2. Der Bau-er denkt, sie war-ten dort, doch kommt er hin, husch,
 3. O Bäu-er-lein, geh' nur nach Haus', sonst la-chen dich die

Tau-ben raus, wie will er s'wie-der fan-gen, wie will er s'wie-der fan-gen? Der
 sind sie fort und las-sen sich nicht fan-gen, und las-sen sich nicht fan-gen; der
 Tau-ben aus, die sich nicht las-sen fan-gen, die sich nicht las-sen fan-gen; o

Bau-er hat ein Tau-ber-haus, da flie-gen zwan-zig Tau-ben raus, wie
 Bau-er denkt, sie war-ten dort, doch kommt er hin, husch, sind sie fort und
 Bäu-er-lein, geh' nur nach Haus', sonst la-chen dich die Tau-ben aus, die

will er s'wie-der fan-gen, wie will er s'wie-der fan-gen? Wie
 las-sen sich nicht fan-gen, und las-sen sich nicht fan-gen. Das
 sich nicht las-sen fan-gen, die sich nicht las-sen fan-gen. Sie

kommt er ü - ber'n Hü - gel? er hat ja kei - ne Flü - gel, wie
 Bäu - er - lein muss schnau - fen ent - setz - lich von dem Lau - fen, das
 sind da - heim und zu - pfen die Fe - dern sich und hu - pfen, sie

kommt er ü - ber'n Hü - gel? er hat ja kei - ne Flü - gel; wie
 Päu - er - lein muss schnau - fen ent - setz - lich von dem Lau - fen und
 sind da - heim und zu - pfen die Fe - dern sich und hu - pfen auf

will er s'wie - der fan - gen, wie will er s'wie - der fan - gen, wie
 kann sie doch nicht fan - gen, und kann sie doch nicht fan - gen, und
 ei - ner lan - gen Stan - gen, auf ei - ner lan - gen Stan - gen, auf

will er s'wie - der fan - gen, ha, ha, ha, wie will er s'wie - der fan - - gen?
 kann sie doch nicht fan - gen, ha, ha, ha, und kann sie doch nicht fan - - gen.
 ei - ner lan - gen Stan - gen, ha, ha, ha, auf ei - ner lan - gen Stan - - gen.
 (Fr. Güll.)

MARGARETHE PFITZNER gewidmet.

Das Lauerkätzchen.

Mässig bewegt.

Graben-Hoffmann.

1. Was sitzt dort auf der Mau - er? Fa - ri, fa -
 2. Nehmt euch in Acht, ihr Spätz - chen, Fa - ri, fa -
 3. Die Katz ist heim - ge - - gan - gen, Fa - ri, fa -
 4. Was macht die Mau - se - - ka - tze, Fa - ri, fa -

ra! Die Katz' sitzt auf der Lau - er, Fa -
 ra! es kommt das Mau - se - - kätz - chen, Fa -
 ra! sie hat den Spatz ge - - fan - gen, Fa -
 ra! doch mit dem klei - nen Spa - tze Fa -

ri, fa - ra, fa - ri, fa - ra, fa - ri, fa - ra! O
 ri, fa - ra, fa - ri, fa - ra, fa - ri, fa - ra! O
 ri, fa - ra, fa - ri, fa - ra, fa - ri, fa - ra! Drum
 ri, fa - ra, fa - ri, fa - ra, fa - ri, fa - ra! Das

Spä - tze - lein, nehmt euch in Acht vor'm Kä - tze - lein, Fa -
 Spä - tze - lein, nehmt euch in Acht vor'm Kä - tze - lein, Fa -
 Spä - tze - lein, nehmt euch in Acht vor'm Kä - tze - lein, Fa -
 Spä - tze - lein, bringt sie da - heim zum Kä - tze - lein, Fa -

ri, fa - ra, fa - rum, o Spä - tze - lein, nehmt
 ri, fa - ra, fa - rum, o Spä - tze - lein, nehmt
 ri, fa - ra, fa - rum, drum Spä - tze - lein, nehmt
 ri, fa - ra, fa - rum, das Spä - tze - lein, bringt

ten.

euch in Acht vor'm Kä - tze - lein, fa - ri, fa - rum!
 euch in Acht vor'm Kä - tze - lein, fa - ri, fa - rum!
 euch in Acht vor'm Kä - tze - lein, fa - ri, fa - rum!
 sie da - heim zum Kä - tze - lein, fa - ri, fa - rum!

(Hoffmann von Fallersleben.)

Der dumme Hans.

Andantino.

Graben-Hoffmann.

1. Häns-chen will ein Tisch-ler wer-den, ist zuschwerder Ho-bel,
 2. Häns-chen will ein Schlos-ser wer-den, sind zuheiss die Koh-len,
 3. Häns-chen hat noch viel be-gon-nen, brachte nichts zu En-de,

Schornstein-fe-ger will er wer-den, doch das ist nicht no-bel,
 Häns-chen will ein Schu-ster wer-den, sind zu hart die Soh-len,
 drü-ber ist die Zeit ver-ron-nen, schwach sind sei-ne Hän-de.

Hänschen will ein Berg-mann wer-den, mag sich doch nicht bü-cken,
 Hänschen will ein Schnei-der wer-den, doch die Na-deln ste-chen,
 Hänschen ist ein Hans ge-wor-den, und er sitzt voll Sor-gen,

Hänschen will ein Mül-ler wer-den doch die Sä-cke drü-cken,
 Hänschen will ein Gla-ser wer-den, doch die Schei-ben bre-chen,
 hun-gert, bet-telt, weint und kla-get A-bends und am Mor-gen,

poco riten. *a tempo*

Hänschen will ein We-ber wer-den, doch das Garn zer-reisst er,
 Hänschen will Buch-bin-der wer-den, riecht zu sehr der Klei-ster,
 War-um war ich nicht, ich Dum-mer in der Ju-gend fleis-sig,

poco rit. *a tempo*

poco riten. *a tempo*

im-mer, wenn er kaum be-gon-nen, jagt ihn fort der Mei-ster.-
 im-mer, wenn er kaum be-gon-nen, jagt ihn fort der Mei-ster.-
 was ich im-mer auch be-gon-nen, dum-mer Hans doch heiss ich,

poco rit. *a tempo*

Häns-chen, Häns-chen, den-ke dran, was aus dir noch
 Häns-chen, Häns-chen, den-ke dran, was aus dir noch
 Ach, nun glaub ich selbst dar-an, dass aus mir nichts

wer-den kann.
 wer-den kann. (Rud. Löwenstein.)
 wer-den kann.

Den beiden Prinzen,
OTTO VICTOR und ALEXANDER CLEMENS
von Schönburg = Waldenburg gewidmet.

Soldatenlust.

Scharfes Marschtempo.

Graben-Hoffmann.

1. Ein sche-cki-ges Pferd, ein blan-kes Ge-wehr, ein höl-zer-nes Schwert, was
2. Und selbst noch im Schlaf find Ru-he ich kaum, ich zei-ge mich brav als
3. Doch früh wenn der Hahn sein Mor-gen-lied kräht, ihr auch auf den Plan mar-

brauch ich noch mehr? Ein sche-cki-ges Pferd, ein blan-kes Ge-wehr, ein
Käm-pfer im Traum, und selbst noch im Schlaf find Ru-he ich kaum, ich
schie-ren mich seht, doch früh, wenn der Hahn sein Mor-gen-lied kräht, ihr

höl-zer-nes Schwert, was brauch ich noch mehr. Ich bin ein Sol-dat, man
zei-ge mich brav als Käm-pfer im Traum; stolz reit ich ein-her und
auch auf den Plan mar-schie-ren mich seht. Juch-hei-sa, hopp, hopp, berg-

V. 3.
sieht mir's wohl an, ma-schir-ker-zengrad, halt Schritt wie ein Mann, stets
tumm-le mein Ross und aus dem Gewehr fliegt weit mein Geschoss, da
auf und berg-ab geht's froh im Galopp o. der lang-sam im Trab, o



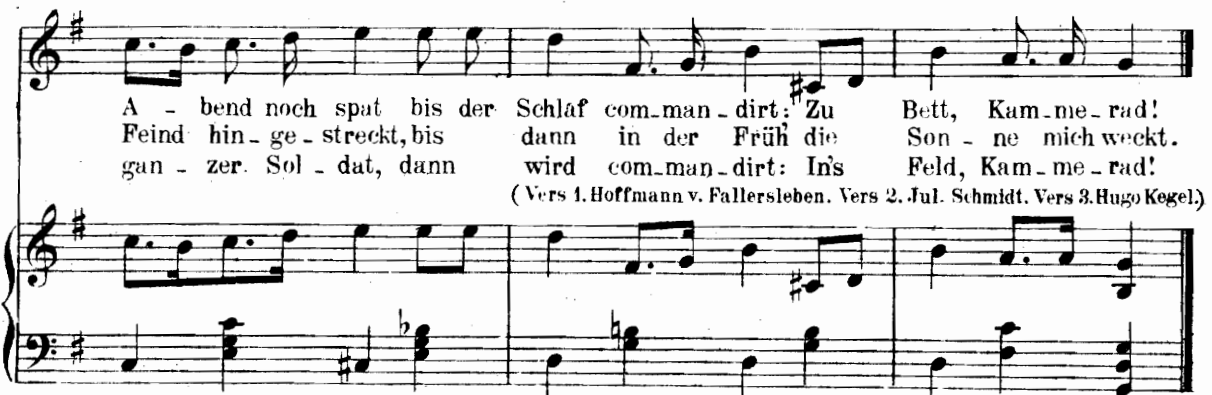
wird ex-er-ziert am A - - bend noch spat bis der Schlaf comman-dirt: Zu
wird oh-ne Müh der Feind hin-ge-streckt, ois dann in der Früh die
wär' ich erst gross, ein gan-zer Sol-dat, dann wird comman-dirt: In's



Bett, Kamme-rad! Ich bin ein Sol-dat, man sieht mir's wohl an, mar-
Son-ne mich weckt, stolz reit ich ein-her und tumm-le mein Ross, und
Feld, Kamme-rad! Juch-hei-sa! hopp, hopp, berg-auf und berg-ab geht's



schir ker-zen-grad, halt Schritt wie ein Mann, stets wird ex-er-ziert am
aus dem Ge-wehr fliegt weit das Ge-schoss, da wird oh-ne Müh der
froh im Ga-lopp o-der lang-sam im Trab, o wär' ich erst gross, ein



A - bend noch spat bis der Schlaf com-man-dirt: Zu Bett, Kam-me-rad!
Feind hin-ge-streckt, bis dann in der Früh die Son-ne mich weckt.
gan-zer Sol-dat, dann wird com-man-dirt: In's Feld, Kam-me-rad!

(Vers 1. Hoffmann v. Fallersleben. Vers 2. Jul. Schmidt. Vers 3. Hugo Kegel.)

Der Gesang.

Moderato.

Graben-Hoffmann.

1. Wo man singt, da lass dich ru - hig nie - der oh - ne Furcht, was
 2. Des Ge - san - ges See - len - leit - ung brin - get je - de Last der

man im Lan - de glaubt, wo man singt, da wird kein Mensch be -
 Ar - beit schneller heim, mäch - tig vor - wärts geht der Tu - gend

raubt, bö - se dem Men - - schen ha - ben kei - ne Lie - -
 Keim; weh dem Lan - - de, wo man nicht mehr sin - -

der.
 get! (J. G. Seume.)

Der Weihnachtsmann.

Mässig, aber bestimmt.

Graben-Hoffmann.

* SOLO.

1. Mor-gen kommt der Weihnachtsmann, kommt mit sei - nen Ga - ben,
 2. Bring uns lie - ber Weihnachtsmann, bring uns mor - gen, brin - ge,
 3. Doch du weisst ja un - sern Wunsch, kennst ja uns - re Her - zen,

CHOR.

mor - gen kommt der Weihnachtsmann, kommt mit sei - nen Ga - - ben.
 bring uns lie - ber Weihnachtsmann, bring uns mor - gen, brin - - ge
 doch du weisst ja uns - ern Wunsch, kennst ja uns - re Her - - zen,

Solo und Wiederholung im Chor.

Trommel, Pfeifen und Ge - wehr, Fahnen, Sä - bel und noch mehr, ja ein ganzes
 Mus - ke - tier und Gre - na - dier, Zot - tel - bär und Pan - ther - thier, Ha - se, E - sel,
 Kin - der, Va - ter und Ma - ma, ja so - gar der Gross - pa - pa, al - le, al - le

1. Krie - ges - heer möcht ich ger - ne ha - ben, möcht ich ger - ne ha - ben.
 Schaf und Stier, lau - ter schö - ne Sa - chen, lau - ter schö - ne Sa - chen.
 sind wir da, war - ten dein mit Schmer - zen, war - ten dein mit Schmer - zen.
 (Hoffmann von Fallersleben.)

2.

* Selbstverständlich kann auch das ganze Lied von einer Stimme allein ausgeführt werden.

Gute Nacht.

Religioso.

Graben-Hoffmann.

1. Gu - te Nacht! Gu - te Nacht! Al - len Mü - den seiß ge -
 2. Geht zur Ruh! Geht zur Ruh! Schliesst die mü - den Au - gen
 3. Gu - te Nacht! Gu - te Nacht! Schlummert bis der Tag er -

Moderato.

bracht!
zu!
wacht!

Neigt der Tag sich still zu
Stil - ler wird es auf den
Schlummert bis der neu - e

En - de ru - hen al - le fleiss'gen Hän - de, bis der Mor - gen neu er -
 Strassen und den Wächter hört man bla - sen, und die Nacht ruft Al - len
 Mor - gen kommt mit sei - nen neu - en Sor - gen: „Oh - ne Furcht der Va - ter

wacht: Gu - te Nacht! Gu - te Nacht!
 zu: Geht zur Ruh! Geht zur Ruh! (Th. Körner.)
 wacht: Gu - te Nacht! Gu - te Nacht!

Deutsches Kaiserlied. †)

Feierlich.

Graben-Hoffmann.

1. Deutscher Kai-ser! Gott be - schütze Dich und un - ser deut-sches Land,
 2. Deutscher Kai-ser! Für Dich schlagen al - le Her-zen Mann für Mann:
 3. Deutscher Kai-ser! Deutsche Treue, deutscher Arm und deut-scher Muth,

halt auch in des Wet - ters Bli - tze seg - nend ü - ber Dich die Hand!
 soll - te je ein Feind sich wa - gen an das deut-sche Reich her - an,
 sei - en Dir ge - weiht aufs Neu - e, wir sind Dein mit Gut und Blut;

p
 Schirme Gott Dein theu-res Le - ben, sei - ne Gna - de sei uns nah,
 steht das gan - ze Volk in Waf - fen kampf - ge - rüs - tet um Dich da,
 tief aus Her - zens - grunder - schallt es mit dem freu - dig - sten Hur - rah:

ff
 bei dem Ruf, den wir er - he - ben: „Kai-ser und Ger - ma - ni - a!“
 fri - schen Lor - beer - kranz zu - schaffen für Dein Haupt, Ger - ma - ni - a!
 Deutschland, Deutschland ü - ber Al - les, „Kai-ser und Ger - ma - ni - a!“
 (F. A. Gebauer.)

†) Auch einzeln beziehbar für 4-stimmigen Männerchor und für eine Singstimme mit Begleitung des Piano.

Das Zigeunerkind.

Graben-Hoffmann.

Andante.

Innig.

Je - den Mor - gen in der Frö - he, wenn mich

weckt des Ta - ges Licht, mit dem Was - ser mei - ner Au - gen wasch ich

Un poco più moto.

dann mein An - ge - sicht. Wo die Ber - ge hoch sich

thür - men an dem Saum des Him - mels dort, aus dem Haus, dem schö - nen

Gär - ten tru-gen sie bei Nacht mich fert.

Tempo I.

Je - den Mor - gen in der

Frü - he, wenn mich weckt das Ta - ges Licht mit dem Was - ser mei - ner

Au - gen wasch' ich dann mein An - ge - sicht! (Aus dem Spanischen von E. Geibel)

Herr Oluf.

Graben-Hoffmann.

Andante.

1. Herr O - luf rei - tet so spät und weit, zu
 2. darf nicht tan - zen, nicht tan - - zen ich mag, denn
 3. darf nicht tan - zen, nicht tan - - zen ich mag, denn

bie - ten auf sein' Hoch - zeits - leut. Da tan - zen die El - fen auf
 mor - gen ist mein Hoch - zeits - tag. Hör an doch, Herr O - luf, geh
 mor - gen ist mein Hoch - zeits - tag. „Und willst du, Herr O - luf, nicht

grü - nem Land, Erl - kö-nigs Toch - ter, die reicht ihm die Hand. „Will -
 tan - zen mit mir, zwei gül - de - ne Spo - ren die schen - ke ich dir, ein
 tan - zen mit mir, soll Seuch und Krank - heit fol - - gen dir.“ Sie

kom-men, Herr O-luf, was eilst du von hier? Komm her in die Rei-hen und
Hem-de von Sei-de, so weiss und so fein, mei-ne Mut-ter die bleicht' es im
thät ihm geb'n ei-nen Schlag auf's Herz: „O weh, wie wird mir vor

mf

Tempo I.

tan-ze mit mir, komm her in die Rei-hen und tan-ze mit mir.
Mon-den-schein, mei-ne Mut-ter die bleicht' es im Mon--den-schein.
Angst und Schmerz, o weh, wie wird mir vor Angst und Schmerz!

f *p*

1. u. 2. 3.

2. Ich
3. Ich

4. Und

rall. *rall.*

Andante.

4. als er kam vor des Hau - ses Thür, sei-ne Mut-ter zit - ternd stand da -
 5. an mein Sohn, o so lieb und traut, was soll ich sa - gen dei - ner
 6. weinst, o Mut-ter, was feh - let dir? Wo ist mein Lieb-ster, er ist nicht

für. „Hör an, mein Sohn, und sag mir gleich, wie
 Braut? „Sag ihr, ich sei im Wald zur Stund, zu
 hier! „O Toch-ter, er ritt in den Wald zur Stund, zu

ist dei-ne Wang so blass und bleich? O Mut-ter, o Mut-ter, ich
 pro-ben all-da mein Ross und Hund.“ Da ächzt' er, da starb er. Als
 pro-ben all-da sein Ross und Hund.“ Drauf hob sie die De - cke von

kam in das Reich von Erl - kö-nigs Toch-ter, drum bin ich so bleich, von
 Mor - gen es war, kam sin-gend die Braut mit der Hoch - zeitsschaar, kam
 Schar-lach so roth, da lag ihr Lieb-ster, war bleich und todt, da

Tempo I.

1. u. 2. 3.

Erlkönigs Tochter, drum bin ich so bleich.
singend die Braut mit der Hochzeits-schaar.
lag ihr Liebster, war

5. Hör
6. Du bleich und todt.
(J. G. Herder.)

rall. *p* *pp*

Prinzess Mathilde von Schönburg-Waldenburg gewidmet.

Morgenandacht.

Graben-Hoffmann.

Langsam.

Gott, ich danke dir von Her - zen, dass du mich in dieser Nacht

vor Gefahr, Angst, Noth und Schmer - zen hast behü - tet und be - wacht;

sei auch bei mir diesen Tag, dass kein Leid mich tref - fen mag.

(Strophe aus dem Kirchenliede: „Gott des Himmels und der Erden“ von Heinrich Albert, 1651.)

p *crese.* *f* *p* *f*

Der Hahn.

Graben-Hoffmann, Op. 58.

Mässig bewegt, doch mit Frische.

1. Der Hahn ist ein ge - treu - er Mann, der Haus und Hof be -
 2. Der Hahn ist ein ge - lehr - ter Mann, der sagt vor - her das
 3. Der Hahn ist ein ge - fäll - ger Mann, der thut aus Lie - be,

wa - chen kann, wenn Al - - les noch in Fe - dern liegt, er
 Wet - ter an, wenn dro - ben hell die Son - ne steht, die
 was er kann, er kratzt und scharrt mit vie - ler Müh' für

schon auf sei - ne Stie - ge fliegt und guckt sich um nach rechts und links, be -
 Wi - pfel ruh'n, kein Lüft - chen weht, er weiss es und be - merkt es scharf, ob
 sei - ne Hen - nen spät und früh, und fin - det er ein Wei - zen - schrot, ein

sucht die gan - ze Ge - gend rings, ob nicht der Wäch - ter
 man dem Frie - den trau - en darf, ob nicht viel - leicht den
 Würm - chen o - der Krüm - chen Brod, dann ruft er sei - nen

rall.

schläft viel - leicht, ob Sul - tan nicht vom Po - sten schleicht; und
 sel - ben Tag noch Re - gen kommt und Ha - gel - schlag, und
 schon - sten Gruss, macht ei - nen hüb - schen Kra - tze - fuss: Kommt

rall.

fin - det er das Al - les recht, so weckt er Kut - scher,
 wenn er so was hat er - späht, dann fliegt er schnell auf's
 her und pickt, ihr Hen - nen, jetzt, ihr kommt zu - erst, - ich -

Magd und Knecht:
 Dach und krüht:
 komm zu - letzt,

Ki - ker - i - ki, Ki - ker - i - ki, Ki - ker - i - ki, Ki - ke - ri -

ki - hahn! (Rud. Löwenstein.)

Auf grüner Flur.

Andantino jocosu.

Graben-Hoffmann.

1. Es trug sich ein-mal zu, dass Och-se, Stier und Kuh auf
 2. Und als sie gross und breit von Frass und Lu-stig-keit, von
 3. Dann la-gen sie im Kreis im grü-nen Pa-ra-deis, der
 4. Macht sich auch Man-cher breit in sei-ner Ju-gend-zeit, uns

grü-ner Wie-sen-flur— be-grasten die Na-tur. Die Käl-ber, fromm und
 Hoch-ge-nuss der Luft— und Gän-se-blümchen-duft, da trabten sie zum
 Ru-he sich zu freun— und thä-ten wie-der-käün. „Hört“, fing ein Ochs drauf
 schlägt, o schwe-re Noth,— doch einst der Metzger todt. Rasch sprangen sie em-

gut, im ke-cken Ue-ber-muth, die sprangen kreuz und quer fi-del ums Rind-vieh
 Bach, die Hintern hin-ten nach, sie tran-ken da fa-mos und trie-ben Kurzweil
 an, „ich will euch et-was sän, wir sind in un-serm Glück ver-folgt vom Miss-ge-
 por, da-hin war der Hu-mor, und Och-se, Stier und Kuh, die schri-en al-le

her, die sprangen kreuz und quer fi-del ums Rind-vieh her; die her.
 gross, sie tran-ken da fa-mos und trie-ben Kurzweil gross; sie gross.
 schick, wir sind in un-serm Glück ver-folgt vom Miss-ge-schick; wir schick.
 „Muh!“ und Och-se, Stier und Kuh die schri-en al-le „Muh!“ und „Muh!“

Jos. Haschke.

Die Hühnerchen.

Allegretto.

Graben-Hoffmann, Op. 37. No 2.

1. Uns - re lie - ben Hüh - ner - chen ver - lo - ren ih - ren Hahn,
 2. Uns - re lie - ben Hüh - ner - chen die fan - den ih - ren Hahn,

hat - ten ihm zu Lei - de doch wahr - lich nichts ge - than. Wie
 als er ging spa - zie - ren auf ei - nem grü - nen Plan. Wie

trau - er - ten die Hüh - ner - chen, dass sie ihn nir - gend sahn, dass
 freu - ten sich die Hüh - ner - chen, dass sie ihn wie - der sahn, dass

di - mi - nu - 1. *en - do* || 2. *- en - do*
 sie ihn nir - gend sahn, den lie - ben, gu - ten Hahn. lie - ben, gu - ten Hahn.
 sie ihn wie - der sahn, den

(Hoffmann von Fallersleben.)

Schwefelhölzle.

Langsam und ausdrucksvoll.

Graben-Hoffmann, Op.37. N^o 4.

1-3. Schwe - fel-hölz - le, Schwe - fel-hölz - le, Schwefel - hölz - le muss mer han,

p

Con moto.

dass mer al - le O - genbli - cke Für - le ma - che kann.

1. Mä - del, sei doch
2. Wenn der A - bend
3. Un - ser Hans, der

nicht so stolz, braucht eer doch wohl Schwefel - holz, wenn eer will a Süp - plü ko - che,
län - ger wird und der Fuchs den Win - ter spürt, will der Han - delsman nicht schla - fe,
ar - me Tropf, stieß sich gar ein Loch in'n Kopf, um nicht wie - der an - zu - ren - ne,

sempre staccato

müsst eer doch wohl Für - le ma - che, muss eer Schwe - wel han.
und noch was im Stüb - le schaf - fe, muss er Schwe - wel han.
muss er die La - tern an - bren - ne, muss er Schwe - wel han.

(Aus dem Volke.)

Seiner Schwester MARIE gewidmet.

Häsleins Schlummerlied.

Mässig bewegt.

Heinrich von Leipziger.
Schüler Graben-Hoffmann's.

Häs-lein legt die Oh-ren bei, streckt die klei-nen Beinchen aus,
und dass Je - der stil - le sei jetzt im grü - nen Haus.
Häs-lein hat sich müd' ge-macht, weil es so viel läuft und springt,
Häs - lein schläft die gan - ze Nacht, bis das Vög - lein singt. (Asmus.)

p
pp
rall.
a tempo
cresc.
f
cresc.
p

Seiner Schwester ELLI gewidmet.

Klein Häslein.

Andante grazioso.

Heinrich von Leipziger.

1 Klein Häs - lein wollt' spa - zie - ren geh'n, spa - zie - ren ganz al -
 3. wusst das Häs - lein, was ge - schah in sei - ner Was - ser -

lein, — da hat's das Bäch - lein nicht ge - sel'n und plumps! fiel es hin -
 noth, — doch wie's das gro - sse Mühl - rad sah, griff's zu mit je - der

ein.
 Pfort. *Più moto.* *Schnell.* 2. Das Was - ser trug's dem
Langsam. 4. Und lang - sam dreh - te

Tha - le zu, dort, wo die Müh - le geht — und
 sich - das Rad, fest hielt's der klei - ne Häs' — und

wo sich oh - ne Rast und Ruh das al - te Mühl - rad
wie er o - ben war ge - rad, sprang er seit - ab in's

a tempo

dreht.
Gras.

a tempo NB. Das Nachspiel wieder schnell.

1. 2. Allegretto.

3. Nicht 5. Wie lief mein Häs - lein schnell nach Haus, vor -

rall. *Langsam.*

bei war die Ge - fahr, — die Mutterklopft ihm's Fellchen aus, bis dass es tro - cken war.

rall. *Langsam.* (Asmus.)

Der kleine Feldmarschall.

Im scharfen Marschtempo.

Graben-Hoffmann.

1. Mir nach das gan-ze Heer, im Ar-me das Ge-wehr, ich
 2. Mit fro-hem, fe-stem Muth mar-schirt es sich stets gut, den
 3. Zum Kam-pfe und zum Strauss zieh'n wir jetzt lu-stig aus und

füh-re euch zum Kam-pfe für Deutsch-lands Ruhm und Ehr; mir
 Sä-bel an der Sei-te, im Her-zen fri-sches Blut; mit
 wer ein Mut-ter-söhn-chen, der blei-be nur zu Haus: zum

nach das gan-ze Heer, im Ar-me das Ge-wehr, ich füh-re euch zum
 fro-nem, fe-stem Muth mar-schirt es sich stets gut, den Sä-bel an der
 Kam-pfe und zum Strauss zieh'n wir jetzt lu-stig aus und wer ein Mut-ter-

Kam-pfe für Deutschlands Ruhm und Ehr! Frisch auf, Tam-bour, schlag an! Ra-ta-
 Sei-te, im Her-zen fri-sches Blut. Frisch auf, Tam-bour, schlag an! Ra-ta-
 söhn-chen, der blei-be nur zu Haus. Frisch auf, Tam-bour, schlag an! Ra-ta-

p gestossen

plan, ra-ta-plan, ra-ta-plan! Frisch drauf und dran, ihr Brü-der all! und
 plan, ra-ta-plan, ra-ta-plan! Wir ziehn ins Feld mit Schlacht-ge-sang, mit
 plan, ra-ta-plan, ra-ta-plan! Wir ste-hen mu-thig Mann für Mann, jetzt

ff f

fol-get eu-rem Feldmarschall! Rata-plan, rata-plan, rata-plan, rataplan, rata-
 Pfei-fen und mit Trommelklang: Rata-plan, rata-plan, rata-plan, rataplan, rata-
 zeigt sich's, was ein Je-der kann. Rata-plan, rata-plan, rata-plan, rataplan, rata-

decresc. mf

plan, plan, plan! Mir nach das gan-ze Heer, im Ar-me das Ge-wehr, ich
 plan, plan, plan! Mit fe-stem, fro-hem Muth, mar-schirt es sich stets gut, den
 plan, plan, plan! Zum Kam-pfe und zum Strauss ziehn wir jetzt lu-stig aus und

f

füh-re euch zum Kam-pfe für Deutschlands Ruhm und Ehr!
 Sä-bel an der Sei-te, im Her-zen fri-sches Blut. Hartwig Kühler.
 wer ein Mut-ter-söhn-chen, der blei-be nur zu Haus. (Hugo Kegel.)

Kutschke.

Mässig bewegt.

Graben-Hoffmann.

1. Wer kraucht dort um die Schul' he - rum? Der
 2. Was kraucht dort in der Küch' he - rum? Die
 3. Was kraucht denn dort im Busch he - rum? Der

Frie - del ist's - potz vi - de, vi - de - bum! Wo - hin nur führt ihn
 Lie - sel ist's - potz vi - de, vi - de - bum! Sie stellt die Lei - ter
 Ja - cob ist's - potz vi - de, vi - de - bum! Nichts ist ihm wie ein

sei - ne Spur? Die Träg - heit ward ihm zur Na - tur:
 an die Wand und nascht Ge - lée und Zu - cker - kand;
 Nest so lieb, er war von je ein Ei - er - dieb:

Er drückt sich fort vom Weis - heits - ört, das
wie mun - det ihr der Rahm so süß! Die
Thier - schutz - ver - ein und Po - li - zei, so

Schwän - zen ist sein lieb - ster Sport, der Leh - rer a - ber
Kü - che ist ihr Pa - ra - dies, da kommt, die Ru - the
höht er, sei ihm ei - ner - lei, doch Schreck! was giebt's nur?

Langsamer. **Ganz langsam.**

schwingt den Stock und klopft ihm aus den bun - ten Rock.
in der Hand, Na - me - das Wei - tre ist be - kannt.
Hat ihm schon! Er kommt ins Loch wie ein Ku - jon.

(Rud. Stegmann.)